

BVMW INFOBRIEF

für Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft
in Südwestfalen, Mittelhessen, Westerwald

Herr Mustermann
Musterstraße 123

12345 Musterhausen

Soziale Marktwirtschaft – und was von der Idee noch geblieben ist

R. J. Die Erfindung der „Sozialen Marktwirtschaft“ wird gemeinhin mit dem Namen des ersten Bundeswirtschaftsministers Ludwig Erhard in Verbindung gebracht. In Wirklichkeit war der Ökonom deren Entwickler und Ludwig Erhard realisierte sie. Es war in einer Zeit der Aufbruchsstimmung in Deutschland: man fuhr VW-Käfer, hatte die erste Waschmaschine und leistete sich sogar einen Urlaub in Österreich oder Italien. Dafür wurde allerdings auch zuerst einmal gespart – und die eigene sowie Handyrechnungen der Kinder gab es noch nicht. Gespielt wurde mit etwas anderem, das keine dauerhaften Kosten verursachte. Man lebte - und hatte das Gefühl: gut.

Mitte der 70er Jahre kippten die Verhältnisse: Unser Staat entwickelte sich immer mehr zum Gefälligkeitsstaat, zu einem Staat, der sich um alles kümmern wollte/sollte? Die Selbstbedienungsmentalität – gefördert von allen Volksparteien – griff um sich, die Staatsquote schoss innerhalb von ein paar Jahren von 32 auf über 50 Prozent. Das Wort von der Umverteilung machte die Runde. Gewinne von Unternehmen wurden verteufelt ohne deren ökonomische Funktion (ein)zu sehen. Es ging ab zu einem guten Stück Sozialismus, das Netz der sozialen Absicherung wurde so dicht, dass sich mancher überlegte, sich darin auszuruhen. Das Wort „Leistung“ wurde immer negativer besetzt, der Begriff der „Eigenverantwortung“ ebenso. Wozu sich anstrengen, wenn es auch ohne geht und sich der Staat für alles und jedes zuständig macht? Diese Richtung hat sich

nicht nur nicht wieder umgekehrt, sondern das System wird nach wie vor „weiterentwickelt“ – wie es aktuell die SPD im Hinblick auf Rücknahme der Hartz-IV-Gesetze nennt.

Jedes (clevere) Unternehmen bildet in guten konjunkturellen Zeiten Rücklagen, der Staat hingegen öffnet direkt wieder alle Hähne seines Segens – mit dem Ergebnis, dass er in schlechteren Zeiten noch mehr Schulden machen, wieder einmal die Steuer erhöhen oder eine neue Abgabe erfinden muss. Die Verantwortung der Politiker im Gegensatz zu den Unternehmern erschöpft sich darin, vielleicht mit der Gefahr einer Abwahl umgehen zu müssen – und die wird im Regelfall auch finanziell nicht schmerzlich sein.

Ein großer Teil der Bevölkerung unseres Landes macht unser Wirtschaftssystem verantwortlich für die hohe Arbeitslosigkeit. In Wahrheit ist unser Staat schuld daran, denn er hat mit seinem Einfluss und seiner Raffgier gerade jenen Unternehmen und Arbeitnehmern weggenommen, die Leistung und Eigenverantwortung noch praktizieren. Die Väter der sozialen Marktwirtschaft hatten den Schutz jener nicht im Auge, deren Nicht-Arbeit höher belohnt wird als die Tätigkeit der arbeitenden Bevölkerung. Dass ein durchschnittlich verdienender Arbeitnehmer fast 7 Monate für den Staat arbeiten muss, haben die Väter der sozialen Marktwirtschaft nicht gewollt, ihre edlen Ideen wurden geradezu pervertiert.

Erfolg heißt: sich ändern!

Liebe BVMW-Mitglieder, liebe Freunde des Mittelstands,

Erfolg ist, was jeder (selbst) als solchen empfindet. Dies einmal vorangestellt.



Da – objektiv gesehen – der Erfolg von Menschen sehr unterschiedlich ist, stellt sich zunächst einmal die Frage nach der „Höhe der Messlatte“, die jeder individuell anlegt. Hinzu kommt der Wille und die Ausdauer, ein Ziel – sofern es überhaupt definiert ist – zu verfolgen. Das heißt also:

Weg von der Arbeitsorientierung zur Zielorientierung!

Hinter jedem Erfolg steckt ein Plan, eine Strategie, die es zu formulieren und zu realisieren gilt. Nun geht gerade das bewusste Tun in Richtung „Zielorientierung“ im Alltagsgeschäft leicht unter. Wir verlieren uns in Banalitäten, verrichten Arbeiten, die wir genauso gut delegieren könnten. Gerade Mittelständler, bei denen „der Chef alles entscheiden muss“ (muss er?) ist diese Arbeitsweise sehr ausgeprägt. Überdurchschnittlich erfolgreiche Unternehmer jedoch haben sie hinter sich gelassen.

Erfolg heißt: sich ändern!

Erfolg ist keine Frage von „äußeren Umständen“ oder von „den Anderen“. Der einzig wichtige und entscheidende Faktor sind nur wir selbst, unser eigenes Tun. Bei dem Ändern geht es erstrangig weniger darum, unsere Schwächen zu beseitigen als darum, die Stärken zu stärken. Dies ist nicht nur einfacher, sondern die Ergebnisse motivieren zwangsläufig.

Ich wünsche Ihnen – gerade auch im Blick auf das kommende Jahr – viel Erfolg beim persönlichen und geschäftlichen Ändern unter immer wieder sich ändernden Bedingungen und vor allem gute Gesundheit.

Ihr regionaler BVMW-Netzwerker

Rainer Jung

BVMW INFOBRIEF

für Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft
in Südwestfalen, Mittelhessen, Westerwald

Soziale Marktwirtschaft – und was von der Idee noch geblieben ist

R. J. Die Erfindung der „Sozialen Marktwirtschaft“ wird gemeinhin mit dem Namen des ersten Bundeswirtschaftsministers Ludwig Erhard in Verbindung gebracht. In Wirklichkeit war der Ökonom deren Entwickler und Ludwig Erhard realisierte sie. Es war in einer Zeit der Aufbruchsstimmung in Deutschland: man fuhr VW-Käfer, hatte die erste Waschmaschine und leistete sich sogar einen Urlaub in Österreich oder Italien. Dafür wurde allerdings auch zuerst einmal gespart – und die eigene sowie Handyrechnungen der Kinder gab es noch nicht. Gespielt wurde mit etwas anderem, das keine dauerhaften Kosten verursachte. Man lebte - und hatte das Gefühl: gut.

Mitte der 70er Jahre kippten die Verhältnisse: Unser Staat entwickelte sich immer mehr zum Gefälligkeitsstaat, zu einem Staat, der sich um alles kümmern wollte/sollte? Die Selbstbedienungsmentalität – gefördert von allen Volksparteien – griff um sich, die Staatsquote schoss innerhalb von ein paar Jahren von 32 auf über 50 Prozent. Das Wort von der Umverteilung machte die Runde. Gewinne von Unternehmen wurden verteufelt ohne deren ökonomische Funktion (ein)zu sehen. Es ging ab zu einem guten Stück Sozialismus, das Netz der sozialen Absicherung wurde so dicht, dass sich mancher überlegte, sich darin auszuruhen. Das Wort „Leistung“ wurde immer negativer besetzt, der Begriff der „Eigenverantwortung“ ebenso. Wozu sich anstrengen, wenn es auch ohne geht und sich der Staat für alles und jedes zuständig macht? Diese Richtung hat sich

nicht nur nicht wieder umgekehrt, sondern das System wird nach wie vor „weiterentwickelt“ – wie es aktuell die SPD im Hinblick auf Rücknahme der Hartz-IV-Gesetze nennt.

Jedes (clevere) Unternehmen bildet in guten konjunkturellen Zeiten Rücklagen, der Staat hingegen öffnet direkt wieder alle Hähne seines Segens – mit dem Ergebnis, dass er in schlechteren Zeiten noch mehr Schulden machen, wieder einmal die Steuer erhöhen oder eine neue Abgabe erfinden muss. Die Verantwortung der Politiker im Gegensatz zu den Unternehmern erschöpft sich darin, vielleicht mit der Gefahr einer Abwahl umgehen zu müssen – und die wird im Regelfall auch finanziell nicht schmerzlich sein.

Ein großer Teil der Bevölkerung unseres Landes macht unser Wirtschaftssystem verantwortlich für die hohe Arbeitslosigkeit. In Wahrheit ist unser Staat schuld daran, denn er hat mit seinem Einfluss und seiner Raffgier gerade jenen Unternehmen und Arbeitnehmern weggenommen, die Leistung und Eigenverantwortung noch praktizieren. Die Väter der sozialen Marktwirtschaft hatten den Schutz jener nicht im Auge, deren Nicht-Arbeit höher belohnt wird als die Tätigkeit der arbeitenden Bevölkerung. Dass ein durchschnittlich verdienender Arbeitnehmer fast 7 Monate für den Staat arbeiten muss, haben die Väter der sozialen Marktwirtschaft nicht gewollt, ihre edlen Ideen wurden geradezu pervertiert.

Aktuell

Konkrete politische BVMW-Erfolge 2007:

Pflichtbeiträge der GMBH-Geschäftsführer werden von der Politik nicht weiter verfolgt.

PC-Gebühren an die GEZ wurden von 17,- € / PC auf 5,- € / Unternehmen gesenkt.

Erfolg heißt: sich ändern!

Liebe BVMW-Mitglieder, liebe Freunde des Mittelstands,

Erfolg ist, was jeder (selbst) als solchen empfindet. Dies einmal vorangestellt.



Da – objektiv gesehen – der Erfolg von Menschen sehr unterschiedlich ist, stellt sich zunächst einmal die Frage nach der „Höhe der Messlatte“, die jeder individuell anlegt. Hinzu kommt der Wille und die Ausdauer, ein Ziel – sofern es überhaupt definiert ist – zu verfolgen. Das heißt also:

Weg von der Arbeitsorientierung zur Zielorientierung!

Hinter jedem Erfolg steckt ein Plan, eine Strategie, die es zu formulieren und zu realisieren gilt. Nun geht gerade das bewusste Tun in Richtung „Zielorientierung“ im Alltagsgeschäft leicht unter. Wir verlieren uns in Banalitäten, verrichten Arbeiten, die wir genauso gut delegieren könnten. Gerade Mittelständler, bei denen „der Chef alles entscheiden muss“ (muss er?) ist diese Arbeitsweise sehr ausgeprägt. Überdurchschnittlich erfolgreiche Unternehmer jedoch haben sie hinter sich gelassen.

Erfolg heißt: sich ändern!

Erfolg ist keine Frage von „äußeren Umständen“ oder von „den Anderen“. Der einzig wichtige und entscheidende Faktor sind nur wir selbst, unser eigenes Tun. Bei dem Ändern geht es erstrangig weniger darum, unsere Schwächen zu beseitigen als darum, die Stärken zu stärken. Dies ist nicht nur einfacher, sondern die Ergebnisse motivieren zwangsläufig.

Ich wünsche Ihnen – gerade auch im Blick auf das kommende Jahr – viel Erfolg beim persönlichen und geschäftlichen Ändern unter immer wieder sich ändernden Bedingungen und vor allem gute Gesundheit.

Ihr regionaler BVMW-Netzwerker

Rainer Jung

Neues BVMW-Mitglied stellt sich vor

T. L. Weli Schleiftechnik GmbH bedient seit über 15 Jahren am Standort in Wilnsdorf Kunden der Metall-, Holz- und Kunststoffindustrie mit einem Industrieschärfdienst für spanabhebende Werkzeuge. Hierzu gehören:

- Instandsetzen von Kreissägen aller Art bis Ø 1.300 mm
- Instandsetzen von Fräsern und Bohrern aller Art aus VHM und HSS, auch Modulfräser, Prismenfräser und Scheibenfräser
- Nachschleifen von Scherenmessern bis 3.200 mm Länge
- Nachschleifen von Hobelmessern, Sägeketten, Bandsägen
- Produktion von Neuwerkzeugen nach Kundenvorgaben in VHM und HSS
- Werkzeugbeschichtungen (TIN, TIALN, TICN u.a.)
- Reparatur von Wendepplattenwerkzeugen
- Schleifen von Spanleitstufen an Wendepplatten
- Handel mit Werkzeugen

Das Unternehmen beschäftigt derzeit 10 Mitarbeiter, davon einer in der Verwaltung, 2 im technischen Vertrieb und 7 im produktiven Werkstattbereich.

An ca. 50 Maschinen der unterschiedlichsten Bauarten werden die Werkzeuge instand gesetzt und geschärft. Durch die hohe Flexibilität und die gute Qualifikation des Fachpersonals können die meisten Kundenaufträge im Wochenrhythmus abgewickelt werden. Mit Hilfe eines Vorrates an VHM- und HSS-Rohlingen können Kundenwünsche nach Sonderwerkzeugen auch in kürzester Zeit erfüllt werden.

Qualität, Beratung und Kundenservice werden bei WELI groß geschrieben. Deshalb unterhält der Betrieb einen Außendienst, der die Kunden in den Regionen turnusmäßig anfährt. Dieser liefert die Werkzeuge der Vorwoche in geschärftem Zustand aus und nimmt bei Bedarf die stumpfen Werkzeuge zur Bearbeitung mit ins Werk nach Wilnsdorf.

Als weiteren Service bietet das Unternehmen in Zusammenarbeit mit 3 Beschichtungsunternehmen die Neu-Beschichtung der Werkzeuge an.

Durch die bei seinen Kunden deutlich zunehmende Bearbeitung mit Wendepplattenwerkzeugen hat WELI auch dafür einen Reparaturservice in sein Lieferprogramm aufgenommen. Die beschädigten Werkzeuge werden begutachtet und per Kostenvoranschlag dem Kunden zur Nacharbeit angeboten.

„Die stetig wachsende Bekanntheit und der damit verbundene Umsatzzuwachs zwang uns 2004 in neue Räumlichkeiten in der Duisburger Str. 1 in Wilnsdorf umzuziehen“, sagt Geschäftsführer und Gesellschafter Torsten Licht. Am neuen Standort wurde WELI vom Schleiferfachverband FDPW geprüft und erhielt die Auszeichnung: Geprüfter Fachbetrieb Schleiftechnik.

Derzeit unterzieht man sich der Zertifizierungsprüfung nach DIN ISO 9001, um auch den größeren z.B. in der Automobilzulieferbranche tätigen Kunden, eine lückenlose Qualitätssicherung anbieten zu können. „Mit unserem weiter verbesserten Qualitätsstandard“, so Torsten Licht, „werden wir unsere Arbeitsplätze erhalten und weitere schaffen können“.

Kontakt: Tel. 0 27 39 / 47 99-0
www.weli-schleiftechnik.de



Mitarbeiter durch EIGENE Seminare schnell und erfolgreich für berufliche Aufgaben fit machen.

E. R. Was Finanzdienste und Versicherungen schon lange erfolgreich praktizieren, beginnt sich in Industrie- und Dienstleistungs-Unternehmen langsam zu entwickeln: „**Mitarbeiter in den wichtigen Bereichen Persönlichkeitsentwicklung, der Ziel-, Zeit- und Erfolgsplanung, Organisationsverbesserung, Vertrieboptimierung sowie in der sozialen Kompetenz und emotionalen Intelligenz ... in eigenen Seminaren SELBST zu schulen, weiterzubilden und zu trainieren.**“ - so die Erkenntnis der Trendforscher.

Zukünftig werden fähige Chefs, Führungskräfte, Personalleiter/Personaltrainer interne Weiterbildungs- und Trainingsmaßnahmen selbst übernehmen. Die Vorteile dieser Maßnahmen sind: Die Kosten für externe Trainer oder Seminarveranstaltungen

werden gespart bzw. reduziert. Die Ausbildung lässt sich zeitlich flexibler gestalten. Die Wissensvermittlung wird optimal auf die firmeninternen Belange und Situationen abgestimmt ... mit dem Ziel, die Mitarbeiter (Seminarteilnehmer) für den „zwischenmenschlichen“ Bereich, für das Kennen der eigenen Verhaltensweise und den Umgang mit Menschen fit zu machen.

Befragungen in Unternehmens-/Führungsetagen ergaben, dass Chefs und Führungskräfte jedoch oft vor der schwierigen Aufgabe stehen, diese „nichtfachlichen Themen“ in den Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen optimal zu vermitteln. Erfahrungsgemäß ist hier das theoretische Wissen vorhanden. Doch mangelt es an der Herstellung der Seminarunterlagen. Schwierig wird es, wichtige Wissensdetails

zu recherchieren; das Basiswissen in einer chronologischen Reihenfolge zu erfassen; alles in ein didaktisch-wirkungsvolles, visuelles Trainingskonzept umzusetzen; es in einer klaren Präsentation zu vermitteln und perfekte Schulungsunterlagen für die Mitarbeiter anzufertigen.

Diese Lücke schließt der erfahrene Motivationsberater und Zeitplanexperte Ernst A. Rotter durch die Ergänzung des Verlagsprogramms mit dem neuen Personal-Trainingskonzept.

Damit Chefs, Personaltrainer und Führungskräfte in Zukunft die firmeninternen Weiterbildungsaktivitäten in den Bereichen der Persönlichkeitsentwicklung, Zielerreichung, Prioritätenmanagement, Kommunikation, Erfolgsmethoden, Erfolgsmethoden, Erfolgsmethoden,

keiten und Vertriebskarriere im eigenen Unternehmen optimal und effektiv durchführen können, wurden von IDEEN FÜR ERFOLG zu diesen Themen **vorbereitete, sofort einsetzbare, effektive PowerPoint Seminar-Module** entwickelt.

Der Seminartrainer erhält mit jeder Trainingsmappe 1 CD mit 2 PowerPoints (einer farbig markanten Präsentation und einer Präsentation, die besonders für Overhead-Folien geeignet ist); 1 CD-Textdatei mit dem kompletten Inhalt der Trainingsmappe; in der Mappe: das Präsentationskonzept für den Personaltrainer incl. Anleitung,

Checklisten zur Analyse und Mitarbeit der Teilnehmer.

Für das Unternehmen liegen die Vorteile klar auf der Hand:

- Kosten für externe Trainer, Seminarveranstaltungen, Fahrtkosten, Hotelkosten etc. werden gespart.
- Die Seminare können zeitlich flexibel veranstaltet werden.
- Die Seminar-Vorbereitungszeit wird auf ein Minimum reduziert.
- Keine aufwendige Konzepterstellung: Einfach PowerPoint CD einlegen und Mitarbeiter erfolgreich trainieren.

- Die Qualität und Effektivität der Wissensvermittlung und der Ergebnisse werden verbessert.
- Über den Dialog mit den Seminarteilnehmern und über eine gezielte Mitarbeit der Seminarteilnehmer werden beste Schulungs-Ergebnisse erreicht.
- Berufseinsteiger und Mitarbeiter werden schneller und effektiver fit für den Job!

Kontakt:

Ideen für Erfolg, Dillenburg
Tel. 0 27 71/82 97 94 (Herr Ernst A. Rotter)
Internet: www.seminar-module.de

Unternehmensteuerreform und Jahressteuergesetz 2008

S. W. Aus der Unternehmensteuerreform und dem Jahressteuergesetz 2008 ergeben sich vielfältige Änderungen im Bereich der Besteuerung von Unternehmen und deren Gesellschafter. Der nachfolgende Beitrag geht hier exemplarisch auf wichtige Änderungen bei der Gewerbesteuer sowie bei der Bewertung von Anlagevermögen ein.

Änderungen bei der Gewerbesteuer

Für die meisten Unternehmen wichtig ist die Absenkung der Gewerbesteuerermesszahl von 5 % auf 3,5 %. Hieraus ergibt sich zunächst einmal eine Senkung der Gewerbesteuer um 30 % ab 2008. Im Gegenzug wird die bisher gegebene Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe und der Staffeltarif für Personenunternehmen abgeschafft, wobei jedoch der Freibetrag von 24.500 € unverändert bestehen bleibt. Da dieser Betriebsausgabenabzug bisher auch für die Gewerbesteuer galt, führt dies neben einer höheren Körperschaft- bzw. Einkommensteuer auch zu einer höheren Gewerbesteuer. Die Entlastung im ersten Schritt wird durch diese Maßnahme bereits wieder deutlich abgemildert. Zukünftig ergibt sich somit aus einem gewerbesteuerlichen Gewinn von 100.000, multipliziert 5 % ein Gewerbesteuerermessbetrag von 5.000, der multipliziert mit dem gemeindeindividuellen Hebesatz von z.B. 420 % zu einer Gewerbesteuer von 21.000 € führt.

Gleichzeitig, so Joachim Schulz, Partner der S/W Treuhand Südwestfalen Steuerberatungs-GmbH, Siegen, wurde die Anrechenbarkeit der Gewerbesteuer bei der Einkommensteuer nach § 35 EStG deutlich verbessert. Ab 2008 wird hier das 3,8-fache des Gewerbesteuerermessbetrages auf die persönliche Einkommensteuer des

Unternehmers, maximal jedoch die gezahlte Gewerbesteuer, angerechnet. Damit erfolgt bei einem Hebesatz von 380 % eine vollständige Kompensation der Gewerbesteuer. Da sich hierdurch die Grundlage für den Solidaritätszuschlag vermindert, ergibt sich unter Berücksichtigung dieses Effektes eine Neutralisation der Gewerbesteuer bis zu einem Hebesatz von 400 %. Diese Anrechnung gilt für Einzelunternehmer und Gesellschafter einer Personengesellschaft, soweit diese als natürliche Personen der Einkommensteuer unterliegen.

Außerdem wurden die Korrekturen bei der Gewerbesteuer in Bezug auf die Finanzierung des Unternehmens im Rahmen der Unternehmensteuerreform 2008 erheblich verändert. Während bis 2007 die hälftige Hinzurechnung von sog. Dauerschuldzinsen als ein Hauptanwendungsfall der gewerbesteuerlichen Korrekturen anzusehen war, werden hier ab 2008 neben sämtlichen Zinsaufwendungen auch Miet- und Leasingzahlungen mit einbezogen. Konkret sollen 65 % bzw. 20 % der Aufwendungen für Miete/ Pacht/Leasing von unbeweglichem bzw. beweglichen Vermögen und sämtlichen Zinsaufwendungen berücksichtigt werden. Von der sich hieraus ermittelten Summe werden 100.000 € als Freibetrag abgezogen und von der Differenz 25 % auf die gewerbesteuerliche Bemessungsgrundlage aufgeschlagen.

Änderungen bei der Bewertung von Anlagevermögen

Zur Verbreiterung der Bemessungsgrundlage für die Gewerbe-, Einkommen- und Körperschaftsteuer und damit zur Gegenfinanzierung wurden die Abschreibungsmöglichkeiten ab 2008 deutlich einge-

schränkt.

Während der Steuerpflichtige bei Investitionen im unternehmerischen Bereich in sog. geringwertige Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungskosten von 410 € bisher ein Wahlrecht hatte, diese Güter entweder sofort oder auf die Nutzungsdauer planmäßig verteilt abzuschreiben gilt zukünftig eine Pflichtabschreibung für alle Wirtschaftsgüter bis 150 €. Für Wirtschaftsgüter bis 1.000 € Anschaffungskosten ist zukünftig ein jährlicher Sammelposten zu bilden, der auf 5 Jahre linear abzuschreiben ist, wobei im Jahr der Anschaffung bereits der volle Jahresbetrag anzusetzen ist. Hierbei ist die tatsächliche Nutzungsdauer irrelevant.

Betragsmäßig gewichtiger, so Stefan Wilke, Partner der S/W Treuhand Südwestfalen GmbH, Siegen, sollte jedoch im Allgemeinen die Abschaffung der sog. degressiven Abschreibung für bewegliches Anlagevermögen sein. Während in 2007 noch der dreifache des linearen Satzes, max. 30 % abgeschrieben werden konnte, ist zukünftig die lineare Methode anzuwenden. Einen Ausweg bietet hier nur noch die bisher in der Praxis kaum angewendete Abschreibung nach Leistungseinheiten. Diese bietet sich insbesondere dann an, wenn die neu angeschafften Anlagegüter in den ersten Jahren einer sehr hohen Nutzung unterliegen und zum Ende der Nutzungsdauer kaum mehr genutzt werden. Dies ist insbesondere bei investitionsstarken Unternehmen anzutreffen, die stets in neueste Produktionsmittel investieren und dann die weniger effizienten Maschinen nur noch ergänzend einsetzen.

Kontakt: SW Treuhand Südwestfalen
Tel. 02 71 / 38 47 56-0

Mietflächen / Kauf für Lager, Logistik, Produktion, Gastronomie, Büro

www.gewerbepark-siegerland.de



Zum Schutz gibt's Brühl

Trennende Schutzeinrichtungen für den Maschinen- und Anlagenbau – wir bieten das komplette Programm mit sämtlichen Zusatzkomponenten: Schutzzaunsysteme, Tore und Türen, Schutzplanken, Begehungsbühnen, Steuerungen und Zubehör für Türen. Vom einfachen Zaun bis hin zur kompletten Fertigungsabsicherung.

Wir haben für jeden Anwendungsfall das passende System – ganz sicher.



Hans Georg Brühl GmbH

Waldstraße 63 b • 57250 Netphen • Germany
 Postfach 1162 • 57235 Netphen • Germany
 Telefon: +49 (0) 27 37-59 34-0
 Telefax: +49 (0) 27 37-59 19 46
 www.schutzeinrichtungen.com
 info@schutzeinrichtungen.com

Regionale BVMW-Termine 2008

08. Jan. 2008, 19.30 Uhr

Mittelstandsstammtisch
 Wissen-Altenkirchen
 Hotel „Alte Post“, Wissen

16. Jan. 2008, 18.30 Uhr

BVMW-Unternehmertreffen
 „Kaizen – die Arbeitsweise der
 Erfolgreichen“
 Hotel „Pfeffermühle“, Siegen

24. Jan. 2008, 19.30 Uhr

Mittelstandsstammtisch Bigge/Lenne
 Gasthof Cordes, Finnentrop-Bamenohl

29. Jan. 2008, 19.30 Uhr

Mittelstandsstammtisch Siegen/Netphen
 Restaurant der Bismarckhalle,
 Siegen-Weidenau

28. Feb. 2008, 18.30 Uhr

BVMW-Unternehmertreffen
 „Unternehmenssteuerreform – wer

ist der Gewinner, wer der Verlierer?“
 Hotel „Pfeffermühle“, Siegen

06. Mrz. 2008, 19.30 Uhr

Mittelstandsstammtisch Bigge/Lenne
 Gasthof Cordes, Finnentrop-Bamenohl

03. Apr. 2008, 19.30 Uhr

Mittelstandsstammtisch
 Kreuztal/Hilchenbach
 Hotel Keller, Kreuztal

08. Apr. 2008, 19.30 Uhr

Mittelstandsstammtisch
 Siegen/Netphen
 Restaurant der Bismarckhalle,
 Siegen-Weidenau

15. Apr. 2008, 19.30 Uhr

Mittelstandsstammtisch
 Wissen-Altenkirchen
 Hotel „Alte Post“, Wissen

17. Apr. 2008, 19.30 Uhr

Mittelstandsstammtisch Bigge/Lenne
 Gasthof Cordes, Finnentrop-Bamenohl

22. Apr. 2008, 18.30 Uhr

BVMW-Unternehmertreffen
 (Thema noch offen)
 Hotel „Pfeffermühle“, Siegen

29. Mai 2008, 19.30 Uhr

Mittelstandsstammtisch Bigge/Lenne
 Gasthof Cordes, Finnentrop-Bamenohl

10. Juni 2008, 18.30 Uhr

BVMW-Unternehmertreffen
 (Thema noch offen)
 Hotel „Pfeffermühle“, Siegen

(Ab Februar noch Änderungen
 möglich. Bitte Einladungen und
 Internet-Angaben beachten.)

kay
 druck und medien

Druckhaus Kay GmbH • Hagener Straße 121 • 57223 Kreuztal

Tel. 0 27 32 . 59 46-0 • Fax 0 27 32 . 59 46-20 • www.druckhauskay.de

Impressum:

Rainer Jung
 BVMW Südwestfalen/Mittelhessen/AK

Hopfengarten 23
 57567 Daaden

Telefon: 02743 / 12 33

Telefax: 02743 / 93 11 72

Mail: rainer.jung@bvmwonline.de

Internet: www.bvmw.info

www.bvmw.info